



# SEHEN STATT HÖREN

...21. Januar 2012

1540. Sendung

## In dieser Sendung

MEDEA – ME DEAF: Modernes Theater mit gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Jugendlichen in Berlin

Tannhäuser – barrierefrei: Ein Opernerlebnis für alle behinderten (auch hörbehinderten!) Kunstfreunde

## Präsentation Jürgen Stachlewitz:

Hallo, liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! Wir laden Sie heute ins Theater ein, und danach sogar noch in die Oper. Es erwartet Sie also Kultur pur! In Berlin waren wir vor kurzem bei einer interessanten Premiere dabei. Es war eine Aufführung der griechischen Tragödie „Medea“. Da ging es einerseits um die Geschichte der Königstochter Medea, die dem jungen König Jason hilft, das „Goldene Vlies“ zu finden. Aber in dieser Fassung kam noch etwas anderes hinzu: An den Titel „Medea“ wurde ein „F“ dran gehängt, so dass es auch bedeuten konnte: ME DEAF, also „Ich – gehörlos“. Und die Rollen wurden teilweise doppelt besetzt, mit jeweils einem hörenden und einem gehörlosen Schauspieler.

## ME DEAF

Puppen mit Rollen-Namen / Michaela Caspar bei der Probe

Probe einer Szene

Das Schwarze Meer hier. Und im Osten Kolchis, das wild unbezwingbare Land, streng beherrscht von Aietes...

Szene: Mann verfolgt Medea

**Regisseurin M. Caspar:** Fass sie! Fass sie! Fass sie! Du bist so vorsichtig mit Asja. Mit Asja muss man nicht vorsichtig sein. Asja kann man anfassen.

Proben weiter

MEDEA-Inszenierung von Possible World e.V., Berlin

**Moderation Katja Fischer:** In unserer Gesellschaft wird ja im Moment viel über „Inklusion“ gesprochen. Auch im Theater ist das jetzt ein Thema. Hier bereiten sich gerade Schwerhörige, Taube, CI-Träger und Hörende zusammen auf die Premiere des Stückes Me Deaf vor. Die Regie hat Michaela Caspar, und im Moment laufen die Proben.

Plakat „MEDEA! / ME DEAF“

**Michaela Caspar (+Dolmetscherin):** ...und die Medea ist ja diese Frau mit dieser Wucht und dieser Kraft und diesem ungebändigten Willen, etwas zu tun. Ich empfinde das ein bisschen auch so, dass die Gehörlosen-

Community sehr sehr stark nach vorne schreitet. Ich find das sehr passend auch.

Autor Till Nikolaus von Heiseler und Regisseurin Michaela Caspar proben mit Gehörlosen,

**Dolmetscherin übersetzt gehörlosen**

**Schauspieler:** Er sagt, wenn El so ernst liegt, und ich nicht lache und die anderen lachen, das ist, weil die mich immer lachend... also, das hängt energetisch sozusagen zusammen.

**Till v. Heiseler:** Aber er darf nicht lachen. Das ist extrem wichtig!

Probenszene

Jason ermordet Absyrtos (Halbbruder von Medea)

**Till Nikolaus von Heiseler, Autor:** Ich hab sehr viel über diese Frage der Gebärdens-Kultur und so weiter gehört. Und ich dachte mir, dass vielleicht man ein Stück nehmen könnte, wo eben verschiedene Kulturen aufeinander treffen. Einerseits eine magische Kultur, eine tribale Kultur, also, die noch keine Schrift haben, und eben die griechische Kultur, die durch die Sprache und die Schrift und das Vokal-Alphabet bestimmt ist. Und das Problem war, das erste Problem war, dass man überhaupt keinen Zugriff hat auf die magische Kultur, sondern es nur durch Griechenland bekommt. Man kann nur das, was Grie-

chenland aufgeschrieben hat, lesen, und das sind die Quellen.

#### Szenenprobe „In Iolkos“

Nie wird Aietes das Vlies freiwillig hergeben!

**Katja Fischer:** Du hattest 2002 einen Hörsturz und bist dann auf der rechten Seite erblaubt. Hat das Auswirkungen auf deine Arbeit?

**Michaela Caspar:** Bei der Arbeit als Schauspielerin, beim Drehen, ist es so, dass ich das jetzt mittlerweile ansage, dass ich nicht gut höre, dass ich schwerhörig bin, weil ich die „Bittes“ nicht höre, die Klappen nicht höre, die Stichworte nicht höre. Das war für mich eine große Überwindung, muss ich sagen. Ich wollte mich nicht selber... ich glaube, das nennt man stigmatisieren. Ich wollte nicht als behindert gelten, und hab aber die Erfahrung gemacht, dass das keinen Unterschied gemacht hat. Also, wenn ich... davor wurde ich genauso behandelt wie danach.

#### Fotos von Michaela Caspar in verschiedenen Bühnenrollen

**M. Caspar weiter:** Ich hab in meinem ersten Beruf Fotografin gelernt, auch auf das Dringen meines Vaters, der das auf keinen Fall wollte mit der Schauspielerei. Und eigentlich wollten sie beide, haben sie mir später gestanden, dass ich Medizin oder irgendwas studiere, oder Lehramt oder so, aber bloß nicht so was. Aber ich hab das... also, Fotografie war mir dann zu un-körperlich, ich war auch sehr jung, hab mit 17 Abi gemacht.

#### Fotos von M. Caspar

**M. Caspar weiter:** Und dann hab ich was in Südamerika gemacht, in Kolumbien, mit einem anderen Fotografen zusammen... Bin ich natürlich ausgeraubt worden in Bogota, und in dem Urwald dann auch sehr krank geworden. Ich war sehr jung. Das hat mir dann ein bisschen den Mut genommen. Obwohl ich das immer noch sehr liebe und ganz toll finde. Und ich denke, das ist auch das, was mich so interessiert: Dass wir... dass nicht alle gelern- te Schauspieler sind, sondern Menschen zu treffen, die ein anderes Leben haben, die aus anderen Zusammenhängen kommen, und man macht dann zusammen Theater. Das finde ich irgendwie spannend.

#### Publikum strömt in den Raum

Aufführung „ME DEAF“ am 11. Dezember 2011, Ballhaus Ost, Berlin

#### Publikumseinlass, Video von hörender Medea-Darstellerin Simone Jaeger auf der Leinwand

Schauspieler beim Schminken in der Garderobe

**Katja Fischer fragt gehörlose Medea-Darstellerin:** Du kannst dich ruhig weiter schminken. Du spielst ja in diesem Stück die Hauptrolle. Wie geht es dir damit?

**Asja Avagjan, gehörlose Medea-Darstellerin:** Beim ersten Stück „Frühling erwache!“ war es für mich noch neu und ungewohnt, die Texte zu erarbeiten. Aber jetzt bei ME DEAF! fällt es mir leichter, weil ich ja die Abläufe schon kenne.

#### Cordula Zielonka, Darstellerin der Göttin

**Hera:** Ich kenne Michaela schon länger als meine Mentorin und Lehrerin und fand die Arbeit mit ihr immer schon sehr toll. Und dieses Projekt ist ein ganz besonderes, also weil es einmal so einzigartig neu ist, glaub ich. Und das Tolle ist an ihrer Arbeit, dass sie mit allen Schauspielern, ob hörend, schwerhörig, gehörlos, völlig egal, sehr sensibel und intensiv arbeitet.

Beginn der Aufführung (13 Schauspieler in einer Reihe)

MEDEA ! DIE WAHRHEIT ! ME DEAF !

Schrift auf Leinwand: „Einführung in die Handlung durch die Göttinnen“

Bühnenszene:

**Hörende Schauspielerin spricht, gehörlose gebärdet:** Lange schon wurde die Wahrheit verheimlicht, und alle erzählten eine ganz falsche Geschichte... Das Schwarze Meer hier. Und im Osten Kolchis, das wild unbezwingbare Land, streng beherrscht von Aietes. Seine Tochter ist Medea, geeignet zum Lieben.

**Till Nikolaus von Heiseler, Autor:** Wir leben in einer Kultur, die eben 2.700 Jahre lang das Vokalalphabet kennt. Und mit dem Vokalalphabet sind auch alle Gesten, alle Gebärden, aus der Sprache ausgeschieden worden. Und jetzt ist eben für mich sehr interessant, von einer anderen Kultur aus noch mal zurück auf diese Kultur zu sehen, also da eine Diskrepanz zu haben. Das interessiert mich.

#### Szene aus dem Stück, König Pelias (von Iolkos):

Du weißt, wie es um Iolkos steht. Unser geliebtes Land trägt schwer an einem Fluch. Der Geist des Phrixos verfolgt uns grausam. Er hat sich der Opferung entzogen. So lange wird Iolkos keinen Wohlstand erlangen, so lange nicht das Goldene Vlies aus

Kolchis nach Iolkos zurückgebracht ist, damit das Vlies geopfert werden kann. Bist du gewillt, das zu tun?

Szene:

**Hörende Frau spricht, gehörlose (Medea) gebärdet:**

Und wenn jeder nur an sich denkt, dann denkst du, ist an jeden auch gedacht? Wie klein die Welt doch wär, wenn jeder nur ein Haus sich baute für die Seinen! Die Größe der Natur, die sei das Vorbild....

Szene „Widder“ wird geschlachtet

**Michaela Caspar, Regisseurin:** Die Informationen sind ein bisschen verschieden. Das liegt daran, dass die jungen gehörlosen Darsteller auch sozusagen erst Heranwachsende in der Schauspielerei sind, irre gut, finde ich, geworden sind, auch wenn wir nicht immer die Texte genommen haben, sondern dann auch aus Improvisationen Szenen gemacht haben, um den Inhalt voran... weiter zu erzählen. Ich glaube, es bleibt vieles ja doch assoziativ. Obwohl wir versucht haben, für Hörende und für Gehörlose den Erzählstrang zu erzählen.

Theaterszene

... da er nun über das Lösen der Aufgaben gleichzeitig noch zu einer schönen und klugen Frau kam. Gegenstrophe...

Szene: König Jason mit Krone auf dem Haupt  
Jason wird König von Korinth

Videoszene mit blutverschmierten Gesichtern und Händen

Schluss, es wird hell, Schauspieler stehen auf / Applaus

**Yesim Aksoy, gehörlose Zuschauerin:** Es war schön anzuschauen, wie Hörende und Gehörlose hier gleichwertig auf der Bühne stehen. Aber... hm, inhaltlich... Es ist schön, ja, aber es ist für mich schwer zu beschreiben.

**Ludwig Herb, gehörloser Zuschauer:** Dieses Projekt ist ja etwas ganz Neues. Die Idee der Integration finde ich gut. Aber die gebär-

den sprachliche Umsetzung muss man sich noch mal genauer anschauen, damit beide Sprachen wirklich auf einem Niveau sind. Denn an einigen Stellen habe ich die DGS nicht verstanden. An anderen Stellen wurde nur gesprochen, aber nicht gebärdet, oder umgekehrt. Aber insgesamt finde ich es toll, dass Hörende, Gehörlose und Schwerhörige zusammen Theater machen. Das gibt es bisher viel zu wenig.

**Sylvia Wolf (hörende Zuschauerin, in DGS):**

Ich habe sehr viele Eindrücke bekommen. Ganz verschiedene. Auch durch das, was gesprochen wurde. Ich musste überlegen, welcher Inhalt des Medea-Stoffes hier dargestellt wurde. Zuerst habe ich das verglichen mit dem Roman der Schriftstellerin Christa Wolf. Aber dann habe ich gesehen: Das ist hier doch ganz anders. Dann wurde mir der Zusammenhang klar: Hier steht auch das Thema Taub und Hörend im Vordergrund!

**Hörende Zuschauerin:** Ich kann die Gebärdensprache nicht, aber ich habe trotzdem zugeguckt und Manches verstanden. Und dann hab ich auf den Film geguckt, oder auf die Schrift, und so hab ich mir alles zusammengesetzt. Das fand ich eigentlich sehr interessant, dass man so aus allem was raus nimmt. Schauspieler und Regisseurin nach der Vorstellung,

Gruppe geht raus aus dem Theater

Beitrag:	Thomas Zander
Moderation:	Katja Fischer
Kamera:	Thomas Henkel
Schnitt:	Nina Hellstern
Dolmetscher:	Dina Zander-Tabbert, Rita Wangemann, Holger Ruppert

[www.possibleworld.eu](http://www.possibleworld.eu)

**Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Katja Fischer und Ludwig Herb haben es in dem Film schon angesprochen: Das ist ein interessanter Versuch, Inklusion herzustellen – zwischen hörenden und gehörlosen Schauspielern, aber auch zwischen Schauspielern aus ganz verschiedenen Ländern und Kulturen! Ein Zusammentreffen, bei dem durchaus Spannungen entstehen. In diesem Zusammenhang lohnt auch ein Rückblick auf ein Theaterereignis in Mainz. Dort hat das Staatstheater im letzten Jahr versucht, eine Aufführung der Oper „Tannhäuser“ völlig barrierefrei zu machen – für alle Kunstfreunde mit Behinderung, also

auch für Gehörlose, Blinde oder Schwerhörige! So etwas hat es bis dahin noch nie gegeben. Wir haben die gehörlosen Opernbesucher gefragt, wie sie das erlebt haben. Schauen Sie selbst!

### **Richard Wagner barrierefrei**

Platz vor dem Staatstheater Mainz

**Liona Paulus am Handy:** Interessant. Oper barrierefrei. Auch mit Gebärdensprachdolmetscher.

(Schrift auf Display:) Inklusives Theaterfest: Aufführung der Oper ‚Tannhäuser‘...

Das muss ich den Gehörlosen mailen.

2 Leute am Handy erhalten Mail / Im Foyer, Liona mit Jens und Veronika

**Jens:** Hallo, grüß dich.

**Veronika:** Hi.

**Liona:** Hallo, geht's euch gut?

**Jens:** Ja und danke für die Info.

**Liona:** Kein Problem. Sagt mal, was haltet ihr denn von einer Oper für Gehörlose?

**Jens:** Ich finde es super, dass es jetzt so eine Oper barrierefrei gibt. Und ich bin echt gespannt, wie der Inhalt so rüber kommt.

**Liona:** Ist es für euch auch das 1. Mal?

**Jens:** Ja.

Instrumente stimmen und Luftballons aufblasen

**Ursula Wallbrecher, Behindertenbeauftragte und Initiatorin des Projekts:** Ich glaube,

man muss ehrlicherweise zugeben, die Wahl ist nicht eigentlich auf Wagner gefallen, sondern die Wahl ist auf diesen Termin gefallen, weil das aus verschiedenen Gründen anders nicht ging oder am besten passte so. Und dann war es eben Wagner, und dann haben wir gesagt, warum eigentlich nicht!? Andere Häuser machen Mozart und Verdi, dann probieren wir es mit Wagner!

Ouvertüre aus Tannhäuser: Übersetzung der Orchestermusik durch Dolmetscher

**Liona:** Es ist ja schwierig, Musik für Gehörlose darzustellen. Wie macht ihr das? Zeigt ihr Text und Musik getrennt oder könnt ihr das integrieren?

**Gudrun Hillert, Gebärdensprachdolmetscherin:** Natürlich versuchen wir, die Musik zu zeigen, wie sie klingt. Aber es ist schwer zu sagen, wie gut das klappt. Für uns beide ist es auch immer spannend zu erfahren, was das gehörlose Publikum dazu meint. Wie stellt sich z.B. jemand, der gehörlos geboren wurde, Musik vor? Es ist schwer, das zu erklären oder zu zeigen. Aber wir beide versuchen in unserer Interpretation die Dynamik, den Rhythmus, oder die jeweilige Stimmung der Musik – ob fröhlich, traurig oder zutiefst be-

wegend – durch unsere Mimik, Körperhaltung und Bewegungen darzustellen. Ob es gut ist, ob es reicht, um dadurch die Musik rüberzubringen, das ist natürlich eine andere Frage.

**Liona:** Die Oper ist ja so um 1850 geschrieben worden, also ist das ein recht altertümlicher Text. War das nicht sehr schwierig in heutige DGS zu übersetzen? Und hattet ihr eine Vorlage oder musstet ihr das alles selbst machen?

**Christian:** Wir haben zur Vorbereitung eine DVD und den Text bekommen. Der ist ja in einer „alten Sprache“ verfasst; manchmal in Versform, manchmal auch als Reim. Wir übersetzen den Text dann in die DGS der heutigen Zeit, wobei wir uns bemühen, uns gegenseitig an die Ausdruckform und die Gebärden des Anderen anzugleichen und z. B. bei Reimen besonders passende oder schöne DGS-Bilder zu finden. Oder wir versuchen, die Chorstellen möglichst synchron zu gebärden, wie ein „Mini-Gebärdenchor“. Solche Überlegungen machen wir uns im Vorfeld der Aufführung.

Führung „hinter den Kulissen“ (Besichtigung der Werkstätten und Bühne)

Dieses Kleid hat die Königin angezogen. Es ist im Elisabeth-Stil...

Es ist ein langwieriger Prozess, diese Masken herzustellen.

**Besprechung der Regieassistentin mit dem Dolmetscher:** Ich find's besser, vor allem im Hinblick auf den 2. Akt, dass wir uns da drüben positionieren, weil ihr einfach dann noch ein Stück weiter rein kommen könnt.

**Christian:** Ja, okay. – Weil da sitzen Chorleute. Und hier drüben wäre es schlecht, weil sobald ihr einen Schritt reingeht, verdeckt ihr die Sicht auf die Hauptdarstellerin.

**Christian:** Ja. Und wir sind ja auch nicht nur so, sondern auch so.

Lichtprobe mit der Dolmetscherin  
Zuschauer im Foyer

**Carsten Jens:** Lassen sie mich kurz zusammenfassen, worum es in diesem Werk geht. Tannhäuser ist der Mann im Mittelpunkt des Werkes.

**Carsten Jens, Dramaturg, mit Dolmetscherin:** Damit hat Wagner eine ganz moderne Figur geschaffen, eine Figur, die eilig durchs Leben hetzt, jemanden, der es nirgendwo aushält, jemanden, der immer weiter

will, der voller Ungeduld ist. Wir treffen diesen Tannhäuser zu Beginn im Venusberg an. Venus ist seine Geliebte, diese Geliebte ist eine alte Göttin...

Zuschauer im Foyer

**Liona:** Ich möchte Ihre ehrliche Meinung hören: Kann man Gehörlosen Oper wirklich nahe bringen?

**Carsten Jense, Dramaturg Staatstheater**

**Mainz:** Ich glaube, dass Oper ganz viele Sinne anspricht. Und ich glaube aber, dass fast der wesentliche Teil von Oper in einem Bereich liegt, wo es vor allem um Imagination geht, Einbildungskraft, Phantasie. Und ich glaube, die Geschichten, die Oper erzählt, die öffnen vor allem einen Phantasieraum, und einen Phantasieraum, der jedem Menschen zugänglich ist. Und – ja, ich hoffe, dass sich das Erlebnis Oper auch auf ganz anderen Wegen mitteilt, als sie mir persönlich zugänglich sind. Weil ich natürlich gewöhnt bin, mit den Ohren Musik zu hören. Und ich bin sehr gespannt, vor allem auch zu hören, wie Musik wahrgenommen werden kann, wenn man sie nicht hören kann. Ich finde das eine ganz faszinierende Herausforderung.

Gehörlose Zuschauer mit Luftballons

Ausschnitt aus Tannhäuser / Libretto-Text

**Dolmetscher Christian Pflugfelder:** Anbetung solchen Wunders zollt, da ihr sie nicht begreifen sollt! Doch was sich der Berührung beugt, euch Herz und Sinnen nahe liegt, was sich, aus gleichem Stoff erzeuget, in weicher Formung an euch schmieg, dem ziemt Genuß aus freud'gem Triebe, und im Genuß nur kenn' ich Liebe!

**Dolmetscherin Gudrun Hillert:** Heraus zum Kampfe mit uns allen! Wer bliebe ruhig, hört' er dich? Wird deinem Hochmut es gefallen, so höre, Lästrer, nun auch mich!

Wenn mich begeistert hohe Liebe, stählt sie die Waffen mir mit Mut.

**Zuschauer:** Nee, überhaupt nicht. Die machen das sehr dezent eigentlich. Und ich bin auch der Meinung, dass – wie meine Frau schon gesagt hat – viele Emotionen und Gefühle eigentlich stärken rüber kommen wie wenn's nicht da wäre. Weil man viel mehr Zeichen sieht, die viel Gefühl ausdrücken.

**Ursula Wallbrecher, Behindertenbeauftragte:** Die Kosten allein für die Audiodeskription und für die Gebärdensprachdolmetscher liegen, man darf es kaum laut sagen, bei über 15.000 € für dieses eine Projekt.

Zuschauer im Foyer

**Statement Anne Nikolai, Audiodeskription:**

Das Orchester, die Musik gibt uns die Pausen vor. Und somit haben wir nur einen sehr begrenzten Rahmen, um unseren Text zur Oper überhaupt verfassen zu können. Und wir versuchen dann, das Wesentliche zusammen zu fassen, zu verknappen, und in ganz prägnanten, kurzen Sätzen das zu sagen, was wir zusammen mit unserer blinden Kollegin als wichtig erachten. Und das sind dann kurze Sätze wie:

**Anne in der Sprecherkabine:** Den Kopf an die Kanzel gelehnt, schlägt Wolfram die Hände vors Gesicht. Sein Oberkörper beb.

Ausschnitt aus Tannhäuser / Libretto-Text

Erlösung ward der Welt zuteil! Es tat in nächstlich heil'ger Stund' der Herr sich durch ein Wunder kund. Der Gnade Heil ist dem Büßer beschieden, er geht nun ein in der Seligen Frieden!

**Statement Zuschauerin:** Da habe ich Gänsehaut bekommen – unglaubliche Gänsehaut. In mir vibriert sogar jetzt noch alles: Puh! Gänsehaut, durch und durch.

Liona legt Luftballon weg

**Liona Paulus:** In der Oper gaben sie uns Gehörlosen Luftballons. Wir legten die Hände darüber und die Luftballons auf den Schoß. Die Musik war so viel stärker spürbar. Auch ein lauter Knall im Stück kam über den Luftballon so authentisch an, dass ich mich richtig erschreckt habe. Wir konnten die Oper richtig fühlen und das war schön, ja!

Jens und Veronika stehen im Zuschauerraum, Liona kommt dazu

**Jens:** ...war doch schön, auch die Oper wirklich zu fühlen. Hallo!

**Liona:** Hallo ihr beiden. Und? Hat es euch gut gefallen?

**Jens:** Toll! Das Gefühl war ganz unglaublich! ...und die Bilder auch so beeindruckend. Also, irre gut!

Luftballons

**Liona:** War das wirklich Inklusion? Hm, also, ich denke, Inklusion war das nicht, denn die Schauspieler sind ja alle hörend. Nur die Dolmetscher bewirkten unsere Integration. Wenn man aber bedenkt, dass das Wesen der Oper der Gesang ist und wir dazu normalerweise keinen Zugang haben, dann ist das hier für uns schon wieder eine Art von Inklusion – also, schwer zu beantworten! Doch, ja. Inklusion, ja!

**Jens:** Stimmt.

**Zuschauer:** Es ist für mich ein tolles Erlebnis. Ich bin zum ersten Mal in einer Wagner-Oper gewesen im Leben. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie passt das zusammen Musik und Gebärden? Schön, sie haben das sehr gut gemacht. Großen Respekt vor allem den Dolmetschern!

Schlussapplaus auf der Bühne

Bericht:	Carla Kilian
Kamera:	Maurice Eberl-Rothe
Ton:	Tim Rosemann
Schnitt:	Ruth Hufgard
Dolmetscher:	Stefan Richter, Rita Wangemann, Holger Ruppert

[www.staatstheater-mainz.de](http://www.staatstheater-mainz.de)

**Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Das war's dann schon wieder für heute. Danke für Ihr Interesse! Nächstes Wochenende konzentrieren wir uns ganz auf die Gesundheit: Es geht um gesunde Ernährung und gesundes Abnehmen, aber auch um eine noch wenig bekannte Therapiemethode: die Osteopathie. Tschüss – bis dahin!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

**Impressum:**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de)  
Internet: [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2012 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.  
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro

